

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 228. Von dem Begießen der Ranunkelklauen

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

bisweilen auch wol eher geschieht; ist keine Gelegen-
heit vorhanden, die Geschirre an warmen Orten,
außer dem Sonnenscheine zu halten, könnt ihr sie
auch in Garten stellen, jedoch mit Moos wohl ver-
decken, damit nur der erste Guß, den sie bekommen
haben, sich so lange unter dem Moos erhalten und
nicht austrocknen möge, bis die Klauen ausgekeimet
haben, sehet ihr dieses, so stellet die Töpfe an Orte
des Gartens, wo sie nur von der Morgensonne ge-
troffen werden können; denn dieses ist wohl zu mer-
ken, daß alle späthün im May noch gepflanzte Ka-
nunkelklauen vor heißem Sonnenscheine, als welcher
sie nur weß macht und alles gute Blühen verhin-
dert, bewahret seyn wollen; in solchen Stande, wo
sie von weiter keiner als der Morgensonne betroffen
werden, wird es schöne Kanunkelblumen geben.

S. 228.

**Von dem Begießen der Kanunkelklauen, so in
Gartengeschirre gepflanzt sind.**

Alle Kanunkelklauen, so in Gartengeschirre ge-
pflanzt sind, wollen gleich, so bald sie gesetzt
sind, einen guten Guß haben, damit die Erde mit
den Wurzeln sich wohl zusammen setzen, diese auch
aufquellen und Faserwürzelchen ansetzen können.
Man begießt sie darauf nicht gern eher weiter, bis
die Erde über den Wurzeln sich erhebt und sie Keim-
chen austossen, und solches ist die Ursache, daß man
sie gern an schattigten Orten hält, so lange sie noch
nicht ausgekeimet sind; damit nun der erste Guß sich
etwan vier Wochen oder so lange erhalten und nicht
aus-

austrocknen möge, bis die Keimen zu sehen sind; denn die Erfahrung lehret, daß die in Gartentöpfen wachsenden Ranunkelklauen, wenn sie vor der Auskeimung allzuviel Nässe kriegen, leichtlich anfaulen, sind sie aber erst ausgekeimet, alsdenn vertragen sie das Begießen eher, haben es auch, zu Treibung von Blättern und Blumen, nöthig, jedoch ist es ihnen auch nie im Ueberflusse, sondern nur nach Nothdurft zu reichen. Es hat also mit denen in Gartengeschieren wachsenden türkischen Ranunkeln, in Ansehung der Nässe und des Gießens, eine ganz andere Bewandniß, als mit denen, so im Lande wachsen; im Lande vertragen sie viele Nässe, in Töpfen aber nicht; denn im Lande kann eine übrige Nässe in den Erdboden tief hinein ziehen und sich also verlieren, welches in Töpfen nicht angeht, und daher leichtlich eine Fäulniß entsteht.

S. 229.

Wie viel Stück Ranunkelklauen in einen Topf zu setzen.

Da bey dem Pflanzen dieser Wurzeln in Gartengeschieere der Sache leichtlich zu viel geschehen, und ein gutes Blühen dadurch verhindert werden kann, wenn ihrer zu viel bey einander gesetzt werden; so sage ich noch, daß so ihr keine kleinen, jungen, sondern vollkommen tragbare Wurzeln pflanzet, es genug sey, wenn in einen gewöhnlichen Melkentopf, welcher etwan die Größe hat, daß er einen Huthskopf voll Erde fasset, 3 Stück solcher Klauen gesetzt werden.

F 5

S. 230.